Autor: Marco Petig | Dienstag, den 22. November 2011 um 15:14 Uhr




Brandenburger Theater

"Das 21. Jahrhundert ist der Biologie gewidmet, das 20. der Physik"

Prof. Jens Reich hat am Montagabend auf sein bewegendes Leben zusammen mit circa 30 interessierten Brandenburger Zurück- und Einblicken lassen


Prof. Jens Reich

„Stumm kontra sein und zu Hause laut schimpfen - das war unsere geistig-politische Hygiene", schrieb der Arzt, Biochemiker und Molekularmediziner Prof. Jens Reich über sein Aufwachsen im elterlichen Zuhause in eines seiner Bücher. Ob Vater und Mutter in der Nazizeit oder er in der DDR: Systemkonform wurde in dieser Familie nie gedacht. "In gewisser Hinsicht bin ich seit frühester Kindheit Dissident. Ich war immer dagegen." Und so ist es fast zwangsläufig, dass der kluge Kopf, aktive Vielsprachler, Lesende, Theatergänger, Forschende und international kompatible Mann 1989 zum Mitbegründer des "Neuen Forums" wird.

In einhundertzwanzig Minuten gepresst versuchte Prof. Jens Reich (Biologe, Bürgerrechtler und ehemaliger Bundespräsidentenkandidat) auf die Fragen des Dramaturgen Ulf Brandstädter in der aktuellen Veranstaltungsreihe „MontagSpezial" des Brandenburger Theaters in seinen sehr abwechslungsreichem Leben blicken zulassen.

Der heutige 72-jährige Jens Reich, Vater dreier Kinder und Ehemann einer meist berufstätigen Frau, wuchs während des II. Weltkrieges in Halberstadt (heutigem Sachsen-Anhalt) auf. Nach seinem Studium der Medizin und Molekularbiologie an der Berliner Humboldt-Universität arbeitete er zunächst als Assistenzarzt in seiner Geburtsstadt. Nach einer zusätzlichen biochemischen Facharztausbildung in Jena (Thüringen) arbeitete er wissenschaftlich ende der sechziger Jahre am Zentralinstitut für Molekularbiologie in Berlin-Buch. Mitte der sechziger Jahre (1964) wurde Reich in Berlin seine Promotion überreicht. Sechszehn Jahre später wurde er Professor für Biomathematik und vorübergehend Abteilungsleiter am Zentralinstitut für Molekularbiologie. Er verlor vier Jahre darauf die Abteilungsleiterposition, da er sich weigerte, seine damaligen "Westkontakte" abzubrechen und mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) zusammenzuarbeiten.

Bereits in den Anfängen der siebziger Jahre hatte Reich einen "Freitagskreis" gegründet, der sich im Verborgenem kritisch mit dem DDR-Regime bis zur Wende 1989 auseinandersetzte. Im Wendejahr der DDR (September 1989) war Reich einer der Autoren und Erstunterzeichner des Aufrufs „Aufbruch 89 - NEUES FORUM", der zur Gründung des damaligen "Neuen Forums" führte. Fünf Tage vor der Öffnung der Mauser (4. November 1989) war Reich einer der Redner auf der größten Demonstration der Wendezeit auf dem Alexanderplatz in Berlin. Diese Zeit bewegt ihn noch heute, wie Reich am Montagabend durchblicken lies. Sein politisches Interesse ging über den Fall der Mauer hinaus: Nach der Volkskammerwahl (18. März 1990) wurde der Biologe Abgeordneter der einzigen frei gewählten Volkskammer der DDR. In nur ein Jahr später erhielt er die Theodor-Heuss-Medaille stellvertretend mit anderen für „Die friedlichen Demonstranten des Herbstes 1989 in der damaligen DDR".



Dramaturg Ulf Brandstädter und Prof. Jens Reich

Ein Jahr darauf kehrte Reich in die Forschung zurück: Er ging in die USA, wurde dann Gastprofessor am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg und später Forschungsgruppenleiter am Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin in Berlin. Hier beschäftigte er sich bis zu seiner Emeritierung 2004 mit der Genom-Forschung. Er forscht, insbesondere der Krebsforschung, ist Reich immer noch gerne Verbunden - er ist "als Einziger aus dem Osten" im Ethikrat tätig. Reich gehört seit der Gründung 2008 dem Deutschen Ethikrat an und war seit 2001 bereits Mitglied in dessen Vorläufer, dem Nationalen Ethikrat. Zu den Schwerpunkten des Engagements im Ethikrat zählen unter anderem das "Human-Genom-Projekt", die "Medizinische Anwendungen der Molekulargenetik", die "Genetische Folgen vom Human-Genom" sowie die "Forschung und Molekulargenetik" und die "Document Actions". Dieser Frage möchte der 72-Jährige in Vorträgen versucht die Fragen der Ethik so einfach wie möglich den Teilnehmern zu erläutern, wie Reich betonte.

Biologie ist für ihn das Thema des "21. Jahrhunderts". Unterstreichen möchte Reich damit, dass die Forschung am Menschen, wie die Zellen- und Krebsforschung, ein wichtiger Bestandteil wurde, wie im 20. Jahrhundert die Physik.

In die Bundespolitik hereinziehen lassen wollte sich Reich nicht . Lies sich aber von den GRÜNEN im Jahr 1994 überreden, sich als Kandidat aus Ostdeutschland zur Wahl des Bundespräsidenten aufstellen zu lassen, unterlag jedoch in der Bundesversammlung.